

wichtigste Ausstellungen

Gruppenausstellungen

- 1997 Wien
Siemens Forum Wien
"eigenART"
- 1999 Trnava/Slowakei
Západoslovenské múzeum
"Dialóg 99"
- 2003 Egg/Faaker See
Harmonie-Hotel am See
"Sinnlichkeit am See"
- 2005 Piešťany
Dom umenia

Einzelansstellungen

- 2000 Göttlesbrunn / NÖ
Göttlesbrunner Impressionen
(Monotypien)
- 2003 Café Stadelmann / Wien
Landschaften
(in verschiedenen Techniken)
- 2004 Altes Rathaus / Wr. Neudorf
Slowakische Impressionen
(Monotypien)
- 2005 Galerie in der Burg
/Laa a.d. Thaya
Fingers in The Wind
(Landschaften)
- 2008 Österr. Kulturforum
Kraków/Polen
Słowackie impresje
(Monotypien)

Diese Liste ist nicht vollständig.
Weitere Informationen im Internet unter
<http://www.pechoc.com/exhibit.htm>

Kunst und Natur...

Normalerweise fällt einem Künstler die besondere Beziehung zwischen Kunst und Natur gar nicht so auf, weil sie für ihn selbstverständlich ist.

Ich bin aber Techniker und Künstler. Wahrscheinlich ist es gerade diese duale Seele die es mir ermöglicht, die Schwächen der Technik, die Vielfalt, Vollkommenheit und Eleganz der Natur zu erkennen und zu bewundern.

Selbst eine Wissenschaft, die Bionik, schaut sich „technische“ Eigenschaften von der Natur ab und bildet sie so recht und schlecht mit technischen Mitteln nach.

Als Künstler mit Liebe für Design ist es für mich selbstverständlich mir Anregungen für Motive, Farben und Formen aus der Natur zu holen. So werden unterschiedlichste Elemente, beeinflusst von Gefühlen und Stimmungen, auf die Leinwand, das Papier, übertragen.

Selbst für meine abstrakten Arbeiten hole ich mir, bewußt oder auch unbewußt, Anregungen aus der Natur.

g. pechoc

VERNISSAGE
16.10.09 19:30

AUSSTELLUNG
bis 31.10.09
(siehe Webseite)

gerald pechoc

FLUKED

<http://www.pechoc.com/fluked.htm>

Klosterneuburger Str. 7
1200 Wien

K7

zur Ausstellung...

In unserer Welt ist alles numeriert, sortiert, spezifiziert und immer öfter zertifiziert. Wie der Ausstellungstitel schon verrät, war die einzige Vorgabe diese Bilder zu malen, keine Vorgabe zu haben.

Die vorhandenen Farben*), Pinsel und Malutensilien stellten die einzigen Grenzen dar, die nicht verhandelbar waren.

Ziel war es möglichst spontan erstellte Resultate zu erhalten, in denen der aktuelle Gefühlszustand und unterbewußte Inhalte verarbeitet sind. Zum Unterschied meiner üblichen Vorgangsweise verzichtete ich bewußt auf alle Hilfsmittel, wie Skizzenbuch, Ideensammlung etc. Ich habe sehr gezielt versucht, jeden planenden Gedanken zu unterbinden, bzw. so zügig zu arbeiten, daß irgendwelche bewußten Ideen keine Chance hatten.

Einmal mit einer Farbe begonnen, zeichnete sich dann manchmal schon im Laufe der Arbeit ein mögliches Motiv ab, das dann bewußt weiterentwickelt wurde. Manchmal wurden einfach Formen und Farben nach rein ästhetischen Gesichtspunkten ergänzt bzw. kombiniert. Die Bildtitel wurden erst später zugeordnet.

Während ich bei meinen Monotypiearbeiten immer versuchte die scheinbaren Zufallselemente zu kontrollieren war es diesmal mein Ziel die bewußte Kontrolle während des Arbeitsprozesses zu minimieren.

Dem Betrachter bleibt somit ein weites Feld für eigene Interpretationen der Motive.

Vom Laufe meines künstlerischen Daseins

Bereits als kleiner Bub zeichnete und fotografierte ich gerne. Erst Jahre später entstand, ermutigt durch einen Kollegen, mein erstes Aquarell. Wie im Beruf so auch in der Malerei Autodidakt erkämpfte ich mir cm um cm das Papier. Um rascher Ergebnisse erzielen zu können, die auch vor meinem kritischen Auge standhalten konnten besuchte ich mein erstes Seminar mit Prof. Freundlinger.

Während der fast vierjährigen Tätigkeit für das MAGMA kreativforum, die Künstlervereinigung in der Siemens AG Österreich, lernte ich durch die Organisation von Malseminaren in Piestany Frau Prof. Jana Krivosová kennen. Durch sie bin ich nicht beim Aquarell stehen geblieben sondern habe mich mit weiteren Techniken, darunter Pastell-, Akryl- und Ölmalerei, auseinandergesetzt. Meine künstlerische „Maturaarbeit“ war zweifellos mein Ölbild „Das Gleichnis von den zwei Wegen“ aus Matthäus 5-7 (1,5x2m groß) - mehr als 100 Atelierstunden und viele Bleistift- und Farb-Skizzen waren dafür nötig. Eine weitere Technik, die Monotypie, hat mich derart fasziniert, daß ich sie nun schon zum 2. Mal für eine Ausstellung nutzte. Die Serie „red-green-blue“ (2001) mit Motiven aus Göttesbrunn und die „Slowakischen Impressionen“ (2004), Motive aus der Region Liptov.

Während ich mich mit dem beschäftige was es schon gibt halte ich mir den Weg offen auch neue Wege zu beschreiten. Ich versuche neue Techniken (wie die Computertechnik) genauso wie neue Materialien und Farben zu betrachten und nach deren Möglichkeiten zu Erreichung meiner Ziele einzusetzen.

gerald@pechoc.com
www.pechoc.com



GERHARD FRÖHLICH
www.rahmen.cc/index.htm